

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
USA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK
MÄRZ 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenter New York

Wirtschaftsdelegierter

Dr. Peter Hasslacher

T +1 212 421 5250

E newyork@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/us

HEAD OFFICE

Mag. Michael Friedl

T +43 5 90 900 4205

E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

X x.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

Instagram instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK | T +1 212 42 15 250
E newyork@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/us

WIRTSCHAFTSBERICHT USA

- Von allen Industriestaaten verzeichneten die USA 2023 das stärkste Wirtschaftswachstum, 2024 dürfte es einen weiteren Zuwachs geben, auch wenn dieser geringer ausfallen wird
- Die Zinsen bleiben auf einem Hoch, die FED stellt im Laufe von 2024 Senkungen in Aussicht
- Arbeitsmarkt, Industrieproduktion und Konsum zeigen sich robust
- Österreichische Warenexporte steigen weiter an, es gibt vermehrtes Interesse an Investitionen in den USA österreichischer Firmen

Wirtschaftskennzahlen

	2020	2021	2022	2023*	2024*	2025*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	21.322	23.594	25.463	26.872	27.599	28.747
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	63.472	70.012	75.269	79.036	80.742	83.664
Bevölkerung in Mio. ³	335,9	337,0	338,3	340,0	341,8	343,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-2,8	5,9	2,1	2,4	1,3	1,6
Inflationsrate in % ⁵	1,2	4,7	8,0	4,1	2,4	2,1
Arbeitslosenrate in % ⁶	8,1	5,4	3,7	3,6	4,3	4,1
Wechselkurs US\$:€ (Durchschnitt;%)	1,14	1,18	1,05	1,08	1,10	1,16
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	1.432	1.761	2.115	2.129	2.230	2.364
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	2.331	2.831	3.335	3.108	3.204	3.390
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ¹⁰	1. Rang					

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2020	2021	2022	Veränderung zu 2021 in %	2023 (I-XI)
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	9.297	11.100	12.913	+16,4%	14.933
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	5.259	5.700	7.257	+25,8%	8.035
					2023 (Q1-Q3)
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹	1.502	1.865	2.668	+43,1%	2.079
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹²	1.867	2.282	3.285	+43,9%	2.600
Österreichische Direktinvestitionen ¹³ , Stand 2022	16.974 Mio. Euro (+12,2%)				
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹⁴ , Stand 2020:	61.577				
Direktinvestitionen aus USA in Ö ¹⁵ Stand 2022:	12.874 Mio. Euro (-3,5%)				
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus USA ¹⁶ Stand 2020:	17.168				
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: ¹⁹	2. Rang				

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

^{10,19} Quelle: Weltbank,

* Prognose

¹¹⁻¹⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank

▼ Vorhersage

1. Wirtschaftslage

US Wirtschaft weiterhin robust

2023 wuchs die US-Wirtschaft mit 2,4% stärker als die Volkswirtschaften aller anderer Industriestaaten. Eine treibende Kraft für das Wachstum war im letzten Jahr der gestiegene private Konsum. Trotz steigender Zinsen wurde in den USA in vielen Branchen privat aber auch durch den öffentlichen Bereich investiert, was ebenso zu dem starken Wachstum beitrug. Für 2024 ist aufgrund des andauernd hohen Zinsniveaus und steigender Arbeitslosigkeit von einem niedrigeren Wirtschaftswachstum als im Vorjahr auszugehen. Eine befürchtete Rezession dürfte aber aufgrund der soliden Wirtschaftssituation ausbleiben.

Inflation sinkt seit Ende 2023

2023 kam es zu einem massiven Anstieg der Inflation, welcher gegen Ende des Jahres rückläufig wurde. Die Kerninflation erreichte im Dezember 2023 3,4%, was eine deutliche Reduktion im Vergleich zum Jahresschnitt von 4,1% darstellt. Führende Banken gehen von einer weiteren Verringerung der Inflationsrate auf 2,4% zum Jahresende 2024 aus. Auch wenn damit der Zielwert von 2% noch nicht erreicht wird, sollte der Abwärtstrend zur Entspannung für Verbraucher und Unternehmen führen.

Zinsen bleiben weiterhin auf Langzeithoch

Ende Januar 2024 gab die Federal Reserve (FED) bekannt, das höchste Zinsniveau der letzten 23 Jahre weiterhin auf einer Zielrate von 5,25% - 5,5% zu halten. Diese Entscheidung lässt sich vor allem durch das weiter zu hohe Inflationsniveau erklären. Nichtsdestotrotz ist im weiteren Verlauf von 2024 mit Zinssenkungen zu rechnen, wodurch die Finanzierung der Kreditfinanzierung privater und geschäftlicher Investitionen wieder gesteigert werden dürfte.

Arbeitsmarkt bislang stabil

Trotz vieler Anzeichen für eine Rezession 2023, historischer Zinssteigerungen, massiver Probleme bei einigen Banken und geopolitischer Verwerfungen, hat sich der US Arbeitsmarkt 2023 stabil gehalten. Die negativen Auswirkungen der genannten Ereignisse könnten aber 2024 am Arbeitsmarkt spürbar werden. Im Jänner 2024 zeigt sich der US Arbeitsmarkt trotz des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds des Vorjahres noch robust mit einer Arbeitslosenrate von 3,7%. Die derzeit prognostizierte Arbeitslosenrate für 2024 liegt bei 4,4% und entspricht somit einem moderaten Anstieg in Anbetracht der herausfordernden Situation. Größere Entlassungswellen insbesondere bei Technologieunternehmen wie Amazon, Microsoft und Meta sind eher auf strategische Gründe zurückzuführen. Diese Unternehmen konnten 2023 vom KI Boom profitieren und Rekordgewinne einfahren.

Produktionssektor verzeichnet 2023 Rückgang

Nach einem deutlichen Rückgang der Industrieproduktion von über 7% im „Corona-Jahr“ 2020 verzeichnete die produzierende Industrie in den Folgejahren 2021 und 2022 starkes Wachstum. Entgegen dieser Tendenz war der Monat August 2023 der 10. Monat in Folge, in dem die Industrieproduktion zurückging, jedoch mit abnehmendem Tempo, was auf eine Stabilisierung hindeutet. Auf das Jahr 2023 gerechnet ergibt sich ein leichtes Wachstum von 0,2 Prozent.

Seit Anfang 2022 vermehrt Unsicherheit an den Börsen

Seit 2022 herrscht an den Börsen trotz steigender Kurse eine gewisse Unsicherheit, die sich bis ins Jahr 2024 fortgesetzt hat. Die starken Gewinne der Börsenindizes aus dem Jahr 2023, getrieben von der Hoffnung auf Zinssenkungen und einer starken wirtschaftlichen Erholung, wurden zusätzlich durch den Boom in der KI-Technologie beflügelt, der die Indizes auf ein Allzeithoch trieb. Analysten weisen jedoch darauf hin, dass die Erwartungen für 2024 möglicherweise zu optimistisch sind, da ein langsames Wirtschaftswachstum prognostiziert wird und die Zinssenkungserwartungen möglicherweise übertrieben sind.

Wechselkurs USD

Mit der historisch niedrigen Bewertung des Euro gegenüber dem Dollar, der im September 2023 einen Tiefstand von rund 0,95 EUR erreichte, und der Erholung auf 1,10 EUR innerhalb eines halben Jahres, genießen europäische Konsumenten und Importeure derzeit die finanziellen Vorteile günstiger US-Importe. Die vorliegenden Prognosen deuten auf eine anhaltende Aufwertungsstendenz des Euros hin, was für österreichische Exportunternehmen bedeutet, dass sie ihre Preise auf dem amerikanischen Markt unter Umständen anpassen müssen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

2. Besondere Entwicklungen

US-Präsident Joe Biden versucht das Land zu einen

Joe Biden ist seit seiner Amtseinführung am 20. Jänner 2021 der 46. Präsident der USA. Bidens Versprechen, das Land zu einen, könnte angesichts der **tiefen politischen Gräben**, die die Präsidentschaft von Donald Trump hinterlassen hat, nicht schwerer sein. Mit einer knappen Mehrheit im Repräsentantenhaus und Senat haben die Demokraten es während Bidens Präsidentschaft dennoch geschafft, eine Reihe ambitionierter Gesetzesvorhaben zu verabschieden.

Rematch Trump – Biden 2024?

Bei den **Midterm Elections** im November 2022 konnten die Demokraten trotz der geringen Popularität Joe Bidens, hoher Inflation und ungünstiger Prognosen die Mehrheit im Senat halten. Die Republikaner verfügen seither über eine knappe Mehrheit im Repräsentantenhaus. Politisch bleiben die USA bis auf weiteres dennoch ein stark gespaltenes Land. Der nächste große Test werden die **Präsidentschaftswahlen im November 2024**, wobei sowohl Donald Trump als auch Präsident Biden wieder antreten werden. Auf republikanischer Seite bleibt Donald Trump trotz zunehmender rechtlicher Probleme aufgrund mehrerer Verfahren bzw. Anklagen und einer Verurteilung der aussichtsreichste Präsidentschaftskandidat, welcher schon zwei Vorwahlen für sich entscheiden konnte.

USD 1,2 Billionen Infrastrukturpaket zur Umsetzung der „Build back Better“ Agenda

Im Rahmen der „**Build back Better**“ Agenda wurde im November 2021 ein Infrastrukturpaket über 1,2 Billionen USD verabschiedet. Das Paket setzt auf langfristige Maßnahmen zur Verbesserung der z.T. maroden US-Infrastruktur, es soll Arbeitsplätze schaffen und zugleich dem Klimaschutz durch Nutzung grüner Technologien dienen. Der Plan sieht umfassende Investitionen in der Modernisierung und dem Ausbau der Infrastruktur vor. Vorgesehen sind vorallem Investitionen in Bereichen wie Straßen- & Brückenbau, öffentliche Verkehrsmittel, Wasserwirtschaft & Flughäfen, aber auch der digitalen Infrastruktur. Zusätzlich werden sozial- und bildungspolitische Maßnahmen finanziert. Zusätzlich zielt die Agenda darauf ab, Ungleichheiten zu reduzieren und die soziale Gerechtigkeit zu fördern. Dabei wird vorallem in Bildung und Gesundheit investiert. Einige Projekte, die umgesetzt wurden sind z.B. das 600 Millionen Dollar Projekt zur Renovierung der I-5 Brücke, welche Oregon und Washington verbindet, die Finanzierung von 2.900 landesweit eingesetzten elektrifizierten Schulbussen, aber auch die Finanzierung von Trinkwasserprojekten in Höhe von 123 Millionen Dollar zur Aufwertung der Trinkwasserinfrastruktur wie in Navajo Gallup, New Mexiko.

Weitere umfassende Gesetzesbeschlüsse

Im Sommer 2022 wurde der "**Chips and Science Act**" mit Stimmen beider Parteien beschlossen. Dieses Milliardenpaket subventioniert die Entwicklung der lokalen Computerchip-Industrie.

Einen weiteren bedeutenden Gesetzeserfolg für die Biden-Regierung stellte die Verabschiedung des ökosozialen Climate, Healthcare & Tax Bill – sog. **Inflation Reduction Act** – im August 2022 dar. Dieses Gesetz sieht umfangreiche Investitionen vor, um die Gesundheitsversorgung und verschreibungspflichtige Medika-

mente erschwinglicher zu machen und den Klimawandel zu bekämpfen. Außerdem wird für Unternehmen mit einem Einkommen von mindestens 1 Milliarde Dollar künftig ein neuer Steuersatz von 15 % gelten. Die US-Regierung will den Übergang zu energieeffizienten Technologien in Wohnhäusern fördern, welche vor allem Haushalte mit niedrigem bis mittlerem Einkommen in Form von Rabatten unterstützen sollen. Bisher haben dazu bereits vier Bundesstaaten die nötigen Anträge eingereicht. Auch die Zahl der Elektrofahrzeugkäufe hat sich durch die Einführung des Inflation Reduction Act 2022 verdreifacht.

Multilateralerer Ansatz der Biden Regierung – Protektionismus bleibt z.T. bestehen

Gemäß der im Vergleich zur Vorgängerregierung **deutlich multilateraleren Außenpolitik der Biden Administration** sind die USA seit Februar 2021 zusammen mit 189 weiteren Staaten wieder Vertragspartei der internationalen Übereinkunft von Paris zum gemeinsamen Kampf gegen die Klimakrise (Pariser Klimaabkommen). Sie haben sich dazu verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren und dem Klimawandel wieder aktiv entgegenzuwirken. Ex-Präsident Trump argumentierte den Austritt 2017 damit, dass das Abkommen für die USA eine größere wirtschaftliche und finanzielle Belastung sei und vorrangig andere Länder bevorzugt.

Gewisse Elemente der protektionistischen "America First"-Politik seines Vorgängers hat Biden jedoch übernommen. So bedient sich die Industriepolitik Bidens z.T. problematischer Instrumente, wie etwa Beihilfen, die die Wertschöpfung in den USA bevorzugen, oder **Steueranreize im Automobil- und Umweltbereich, die nur für die Produktion in den USA gelten** und somit ausländische Unternehmen diskriminieren. Aber auch die Erhaltung von Stahl- und Aluminiumzöllen, wurden von der Biden-Regierung beibehalten, um die US-Industrie zu bevorzugen.

USA investieren stark in F&E

Die USA geben weiterhin sehr viel Geld für Forschung und Entwicklung (F&E) aus – deutlich mehr als die internationalen Wettbewerber inkl. Europa. Dementsprechend zählen derzeit 164 Konzerne aus den USA zu den Top-500 F&E Investoren weltweit – Tendenz steigend. Diese US-Unternehmen investierten 2022 umgerechnet 475 Milliarden Euro (**mehr als 50% der gesamten F&E Investitionen weltweit**) – ein Plus von 16% im Vergleich zum Vorjahr. Die drei größten Investitionen waren die Finanzierung der Advanced Research Projects Agency for Health (ARPA-H) mit 5 Milliarden Dollar, 700 Millionen Dollar für die Advanced Research Projects Agency-Energy (ARPA-E) und 16,9 Milliarden Dollar für landesweite Klimainnovationen.

Das wichtige Klimagesetz ist Zankapfel mit der EU

Für Kritik vonseiten der EU-Staaten sorgten dabei Inhalte des **Inflation Reduction Act (IRA)**. Die Kriterien dieser Subventionsmaßnahme sehen nämlich vor, Förderung klimafreundlicher Technologien wie E-Autos an deren Produktion in den USA zu knüpfen. Die EU sieht eine Benachteiligung ihrer Unternehmen und reagiert mit eigenen Förderungsmaßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Zuletzt zeichnete sich hier ein möglicher Kompromiss zwischen der EU und den USA ab, in Form einer sog. transatlantischen Initiative für den nachhaltigen Handel bzw. eines Abkommens über kritische Rohstoffe, demzufolge Elektrofahrzeuge, die in der EU gewonnene und verarbeitete kritische Mineralien enthalten, nicht mehr von IRA-Subventionen ausgenommen werden.

Aussetzen der Strafzölle im Boeing - Airbus Disput als Zeichen des Neuanfangs

Zur Verbesserung der transatlantischen Beziehungen beigetragen hat jedenfalls die Aussetzung der Strafzölle im Juni 2021 im Rahmen des Boeing-Airbus Disputs bis zum Jahr 2026, auf die sich Präsident Biden und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einigten. Die 2026 Frist gibt ausreichend Zeit für eine endgültige Beilegung des Streits. Somit ist für beide Seiten die Gefahr von Strafzöllen i.H.v. mehreren Billionen Dollar gebannt, was wesentlich zur Stabilität und dem künftigen Gedeihen der transatlantischen Beziehungen beiträgt.

EU-US „Trade & Technology Council“ (TTC)

Im Sommer 2021 wurde ein **EU-US Trade and Technology Council (TTC)** als Forum für Handels- und Investitionsfragen zwischen der EU und den USA mit Fokus auf Technologiestandards eingerichtet. Das Gremium soll die Zusammenarbeit der beiden großen Wirtschaftsräume bei wichtigen Zukunftsthemen wie insb. künstlicher Intelligenz und Halbleiter/Computerchips, sowie die allfällige Kontrolle sensibler Exporte und Investitionen, verbessern. Das jüngste Ministertreffen des TTC im Mai 2023 hat insbesondere die transatlantische Zusammenarbeit in Bezug auf künstliche Intelligenz weiter vorangetrieben. Der Fahrplan der TTC umfasst drei neue Expertengruppen, die sich mit der KI-Terminologie und -Taxonomie, der Zusammenarbeit bei KI-Normen sowie der Messung und Überwachung bestehender und neu entstehender KI-Risiken befassen.

Digitalsteuer

Wegen der Einführung einer Digitalsteuer strengten die USA seit 2020 ein Verfahren gegen mehrere europäische Länder wie Frankreich, Italien, Spanien und auch Österreich an. Die sog. Sektion 301 Verfahren basieren auf dem Paragraph 301 des amerikanischen Handelsgesetz (Trade Act), welches den USA ermöglicht, Handelspraktiken von ausländischen Regierungen als unfair oder diskriminierend zu beurteilen. Als Konsequenz dieser Verfahren können Sanktionen gegenüber Staaten erlassen werden, die amerikanischen Unternehmen den freien Zugang am Markt erschweren; im konkreten Fall waren bestimmte österreichische Warengruppen von Strafzöllen i.H.v. 25% bedroht. Das Verfahren wurde von den US-Behörden im November 2021 eingestellt; In den USA gibt es derzeit keine einheitliche Digitalsteuer wie in einigen europäischen Ländern. Die Idee zielt darauf ab, Konzerne wie z.B Google, Amazon und Facebook dazu zu bringen, Steuern dort zu zahlen, wo sie die Gewinne erzielen um so Steueroasen zu vermeiden. Jedoch stößt diese Umsetzung auf internationale Herausforderungen, insbesondere wegen der großen Anzahl an amerikanischen Digitalkonzernen und der Befürchtung der USA, dass solche Steuern ihre Unternehmen benachteiligen könnten.

Angespannte Beziehungen mit China

Die ohnehin schon **schwierigen Beziehungen zwischen China und den USA** haben sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert. Die Spannungen wurden dadurch verschärft, dass die USA die von Trump eingeführten Handelszölle weiter durchsetzten und Verbündete um sich scharten, um Chinas Einfluss weltweit entgegenzuwirken. Die Führung in Peking wirft Washington vor, die Entwicklung Chinas zu unterdrücken und die beiden Länder in einen Konflikt zu treiben. Ein Besuch des US-Außenministers in Peking wurde verschoben, nachdem ein mutmaßlicher chinesischer Überwachungsballon über Nordamerika entdeckt und vom US-Militär abgeschossen worden war. China hat auch seine militärischen Provokationen gegen Taiwan verstärkt und sich Moskau angenähert, während es die wenigen Kanäle für den Dialog mit den USA reduziert hat. Beide Länder spielen eine entscheidende Rolle in der globalen Wirtschaft, aber auch in der Politik. Deshalb haben ihre Interaktionen weitreichende Auswirkungen auf die internationale Ordnung. Mittelfristig steigt die Gefahr, dass sich durch den **Wettbewerb der beiden Supermächte** die internationale Wirtschaft in zwei Blöcke spaltet – eine US-dominierte und eine von China beherrschte Einflussphäre.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

2023 steigen die österreichischen Exporte weiter

Die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs zu den USA, zeigen eine deutliche Erholung von den pandemiebedingten Einbußen. 2021 gab es einen Anstieg der österreichischen Warenexporte in die USA um 19,4%. 2022 gab es ein weiteres kräftiges Wachstum von 16,4% auf Exportvolumen von fast 13 Milliarden Euro.

Im Jahr 2023 setzte sich der Aufwärtstrend in den ersten 10 Monaten mit einem Anstieg der Exporte um 13,6% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres fort. Es ist davon auszugehen, dass die finalen Exportkennzahlen für 2023 ergeben werden, dass Italien von den USA als zweitwichtigstes Zielland für österreichische Warenexporte überholt werden wird.

Handel mit Dienstleistungen boomt

Im Jahr 2023 setzte sich der positive Trend im Dienstleistungssektor fort, wobei die österreichischen Dienstleistungsexporte im Zeitraum von Q1 bis Q3 eine moderate Steigerung von 1,8% auf 2,07 Milliarden Euro verzeichneten. Gleichzeitig zeigte sich bei den Dienstleistungsimporten ein signifikanter Anstieg von 11,6% auf 2,6 Milliarden Euro. Diese Entwicklung unterstreicht die anhaltende Dynamik des österreichischen Dienstleistungshandels, trotz eines globalen Umfelds, das von wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägt ist. In den USA boomen Dienstleistungsimporte in verschiedenen Bereichen, besonders im Einzelhandel, im E-Commerce und der Logistik.

Die fünf bedeutendsten Produktkategorien bleiben unverändert

Die dominierenden Kategorien der österreichischen Exporte in die Vereinigten Staaten von Amerika umfassen nach wie vor Maschinen und mechanische Apparate, Fahrzeuge, Getränke, pharmazeutische Erzeugnisse sowie elektrische Ausrüstungen. Zuletzt ging das Exportvolumen von Getränken bedeutend zurück. Der Grund dafür ist vorwiegend die Lokalisierung der Produktion von Red Bull in den Vereinigten Staaten.

USA beim Weinexport Nr. 3

Die USA sind nicht nur zweitwichtigster Warenexportmarkt für Österreich, sondern auch die **Nummer drei in der Spezialkategorie Wein-Export** (Zuwachs der Exporterlöse um 23,1% im Jahr 2022)

Wientoursimus

In Wien ist eine signifikante Zunahme an Touristen aus den Vereinigten Staaten zu verzeichnen, die nach Besuchern aus Deutschland und Österreich als die drittgrößte Gruppe gelten. Im letzten Jahr erreichte die Anzahl der Übernachtungen von Gästen aus den USA mit mehr als 843.000 einen historischen Höchststand, ein Zeugnis für die Attraktivität Wiens als Reiseziel für amerikanische Reisende.

Warenexporte legen 2023 weiter zu

Im Jahr 2023 setzte sich der positive Trend der österreichischen Exporte in die USA eindrucksvoll fort. In den ersten drei Quartalen des Jahres verzeichneten die Exporte ein Wachstum von 13,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, was einem beachtlichen Exportvolumen von etwa 10,6 Milliarden Euro entspricht. Die wichtigsten Exporte in den ersten drei Quartalen 2023 in die USA waren „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte“ (+13,5% auf 3,2 Mrd. €), „Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder“ (+16,1% auf 1,4 Mrd. €), „Pharmazeutische Erzeugnisse“ (+61,9% auf 1,2 Mrd. €), „Elektrische Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren“ (+66,6% auf 893 Mio. €) und „Waren aus Eisen oder Stahl“ (+16,4% auf 512 Mio. €).

US-Importe steigen überraschend stark

Die Waren-Importe aus den USA stiegen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 im Jahresvergleich um 26% auf über 6 Mrd Euro. Die wichtigsten US-Lieferungen waren in den ersten drei Quartalen 2023 „pharmazeutische Erzeugnisse“ (+48% auf insg. 1,8 Mrd. Euro), „organische Verbindungen“ (+411%, 710 Mio. Euro), „Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Motorräder“ (+7,2%, auf 597 Mio. Euro), „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechan. Geräte“ (-7,9% auf 571 Mio. Euro), sowie „optische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente“ (+21,4%, auf 522 Mio. Euro).

Positive Handelsbilanz Österreichs mit den USA

Im Rahmen des internationalen Handels zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika verzeichnet die Republik Österreich seit geraumer Zeit einen kontinuierlichen Überschuss in der Handelsbilanz. Dieser Sachverhalt ist unter anderem auf die weitreichende Diversität und Komplexität des Produktangebots österreichischer Exportunternehmen zurückzuführen.

Aus der Analyse der Außenhandelsbilanz lässt sich zudem ableiten, dass die ökonomische Verflechtung Österreichs mit der US-Wirtschaft ausgeprägter ist als umgekehrt. Zu den bedeutendsten österreichischen Exportunternehmen zählen nach wie vor BMW Steyr, Glock, GM Powertrain, Magna und Voest Alpine.

Potential durch Industrie 4.0 und Infrastruktur-Paket

Es wird erwartet, dass österreichische Unternehmen, besonders aus den Bereichen Maschinenbau, Umwelttechnologien und Smart-City-Konzepte, signifikant von der zunehmenden Automatisierung in der Industrieproduktion profitieren. Diese Entwicklung, die unter dem Stichwort "Industrie 4.0" bekannt ist, bietet vor allem in den Südstaaten der USA, wo die industrielle Basis stark und im Wandel begriffen ist, erhebliche Chancen. Dort, wie auch in anderen Teilen des Landes, steht man vor der Herausforderung, die Produktionseffizienz zu steigern und gleichzeitig Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Österreichische Unternehmen, die in den genannten Sektoren führend sind, könnten Lösungen anbieten, die diese Ziele unterstützen, etwa durch fortschrittliche Automatisierungstechnik, die die Effizienz steigert, den Energieverbrauch senkt und die Umweltbelastung minimiert.

Zudem dürften sie als Zulieferer von Schlüsseltechnologien und Dienstleistungen im Rahmen weitreichender US-Investitionsvorhaben zur Modernisierung der Infrastruktur und Industrie erhebliche Vorteile erlangen. Besondere Potenziale liegen hier in der Modernisierung veralteter Verkehrs- und Energieinfrastrukturen, insbesondere in urbanen Zentren wie New York, Chicago und Los Angeles, die mit Problemen wie Verkehrsstaus, Energieverschwendung und Luftverschmutzung kämpfen. Österreichische Unternehmen könnten mit ihren Technologien und ihrem Know-how zur Entwicklung intelligenter Verkehrsleitsysteme, nachhaltiger Energielösungen und effizienter Gebäudetechnologien beitragen, die nicht nur die Lebensqualität verbessern, sondern auch die operativen und Wartungskosten für diese Städte senken.

Direktinvestitionen steigen weiterhin kräftig

Die von der OeNB erfassten österreichischen Direktinvestitionen in den USA haben sich zwischen 2014 und 2022 auf 17,1 Mrd. Euro mehr als verdoppelt. Da einige Großunternehmen über Holdingkonstruktionen in Luxemburg und der Schweiz in den USA investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Die offiziellen Zahlen der ÖNB weisen aktuell ein **Gesamtvolumen von EUR 17,1 Mrd. und über 60.000 Arbeitsplätzen** aus, die in den USA geschaffen wurden. Wir schätzen, dass von den rund 800 österreichischen Tochterunternehmen ca. 250 Niederlassungen, d.h. ungefähr 1/3, aktiv produzieren. Bei den Übrigen handelt es sich um Repräsentanzen und Vertriebsniederlassungen.

Die „big players“ sind alle schon da...

Viele der österreichischen **Top 100 Unternehmen erwirtschaften große Teile ihrer weltweiten Konzernumsätze am U.S.-Markt**. Besonders stark engagieren sich Schoeller Bleckmann, Red Bull, Plansee, Rosenbauer, Miba, Andritz, Voest Alpine, Palfinger, Blum, Alpla, Hoerbiger, Agrana, Egger oder Siemens. Auch bei Unternehmen wie Swarovski, Engel, Wienerberger, Tyrolit, Kapsch, Teufelberger, Plasser & Theurer, AVL, Doka, Boehler Uddeholm, Fronius, Glock, Constantia, Mondi oder Greiner dürften die Ertragsbeiträge aus dem US-Geschäft in wesentlichen Größenordnungen liegen. Viele der genannten Unternehmen sind in ihrem Segment U.S.-Marktführer oder zumindest unter den Top 5.

USA ist für österr. Unternehmen eine langfristige Investition

Österreichische Unternehmen betrachten den US-amerikanischen Markt nicht als bloße kurzzeitige Opportunität, sondern als ein Areal für mittel- bis langfristige profitable Geschäftsentwicklung, welches nachhaltige Ressourcenallokation und Ausdauer erfordert. Angesichts der herausfordernden globalen Wirtschaftslage zeichnet sich der US-Markt durch besondere Stabilität und Erfolgsträchtigkeit aus. Die beachtliche Größe und die erhebliche Kaufkraft der US-Volkswirtschaft potenzieren das geschäftliche Potential für Unternehmen und tragen zur Minderung geopolitischer sowie konjunktureller Risiken bei. Vor allem die im Vergleich zu Europa wesentlich niedrigeren Energiepreise fungieren derzeit als entscheidender Faktor für die Standortwahl. Diese Entwicklungen spiegeln sich in einer signifikanten Zunahme von Investitionen europäischer – und speziell österreichischer – Unternehmen in den Vereinigten Staaten wider, die seit geraumer Zeit einen Aufwärtstrend verzeichnen.

Veranstaltungen für österreichische Unternehmen

Unsere vier AußenwirtschaftsCenter in den USA – AC New York, AC Washington, AC Los Angeles, AC San Francisco – und unsere Außenwirtschaftsbüros in Chicago und Atlanta bieten dementsprechend neben etlichen digitalen Veranstaltungsformaten auch wieder eine große Zahl an **spannenden physischen Events vorort in den USA** für Sie an.

Hier finden Sie die [aktuelle Veranstaltungsvorschau](#).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK

780 Third Ave, 20th floor

New York, NY 10017

USA

T +1 (212) 42 15 250

E newyork@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/us

